

Betrachtungen über die Gattung *Plateros* Bourg.

Von R. Kleine, Stettin.

Arlt behandelt in seinem „Handbuch der Palaeogeographie“ (Band I, Palaeoaktologie) u. a. das Wesen der Landbrücken. In der Diskussion werden auch Insekten als Beweismaterial für gewisse Landzusammenhänge herangezogen. Bei Besprechung der nordpazifischen Landbrücke, deren Existenz wohl noch niemand bezweifelt hat, führt er unter den Insekten die Lycidengattung *Plateros* (fälschlich *Platerus* gedruckt) an und sagt: „Der Lycide *Platerus* bewohnt Amerika von Argentinien bis Kanada, Japan, China, Hinterindien, ist also zweifellos nordpazifisch“¹⁾. Diese Behauptung veranlaßt mich, zu nachstehender kurzer Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse, um zu zeigen, wie vorsichtig zoogeographische Angaben zu bewerten sind.

Die *Platerodini* umfaßt vorwiegend kleine, selten bis 10 mm große Arten, meist liegt ihre Länge zwischen 5-7 mm. Sind es Gattungen mit größeren Arten, so ist die Zugehörigkeit zur Tribus schon von vornherein fraglich. Zwei Gattungen beherrschen das ganze Bild und haben der Verwandtschaft den Stempel aufgedrückt: *Plateros* Bourg. und *Ditoneces* C. O. Waterh. Die Charakteristika der Tribus sind gering: der Prothorax ist ohne Areolen und die Elytren sind gerippt-gefurcht. Auf tiefere Forschungen hat sich scheinbar noch niemand eingelassen. Schon die Untersuchungen, die ich vor Jahren an dem Geschlechtsapparat beider Geschlechter vornahm, zeigten, daß in der Tribus eine ganz willkürliche, gewaltsame Zusammenpressung von Formen stattgefunden hat, die ganz unhaltbar ist.

Untersucht man den Geschlechtsapparat, so zeigt sich folgendes Bild: Zu den echten *Platerodini* zählen die Gattungen *Plateros* und *Ditoneces*. Zu *Plateros* kommen eine ganze Anzahl Gattungen, deren Daseinsberechtigung erst nachgewiesen werden muß und die von *Plateros* gar nicht trennbar sind. Das sind: *Planeteros* Gorb., *Calleros* Gorb., *Falsocalleros* Pic, *Teroplas* Gorb., *Calloplateros* Pic, *Cavoplateros* Pic, *Graciloplateros* Pic, *Calolycus* Gorb., *Microlycus* Pic, *Tolianus* Pic. Von diesen Gattungen sind die Gorbamschen entweder, wie *Plateros*, von allen Bearbeitern bereits abgelehnt, oder sie verfallen der Ablehnung in Kürze. Von den anderen genannten Gattungen sind fünf monotypisch; von den nur eine Art umfassenden Untergattungen will ich gar nicht reden. Mit Ausnahme einer dieser monotypischen Gattungen, die auf Celebes lebt, sind alles Mittel- und vor allen Dingen Südamerikaner. Alle Gattungen kommen untereinander vor und vikariieren nicht. Über *Melaneros* Fairm. und *Samoaneros* Blair kann ich nicht urteilen, da ich keine Untersuchungen vornehmen konnte. Es kann sich leicht um eine eigene, auf Polynesien beschränkte Verwandtschaft handeln²⁾. Sie scheiden hier am besten aus. Damit ist die *Plateros*-Verwandtschaft klar gekennzeichnet. Es ist tatsächlich nur eine Gattung vorhanden, eine Gattung, die habituell sehr charakteristisch, artlich aber so vielgestaltig ist, daß keinerlei Trennung in wohlcharakterisierte Gattungen, ja nicht einmal Untergattungen möglich ist. Das ist im systematischen Interesse zu bedauern, aber nicht zu ändern. Die Gattung in dem hier angenommenen Umfang umfaßt 365 Arten, von denen auf *Plateros*, wie sie im Cat. Col. behandelt ist, allein ca. 270 entfallen. Berücksichtigt man, daß *Planeteros* mit 25 Arten schon in *Plateros* aufgegangen ist und *Calleros* mit ca. 65 Arten gleichfalls nicht zu trennen ist, so ergibt sich das gewaltige Massiv der Großgattung *Plateros*.

Wie liegen nun die Dinge bei *Ditoneces*? Die Gattung umfaßt 129 Arten, zu denen noch *Microditoneces* Pic und *Microplateros* Pic zu stellen sind. Wodurch unterscheidet sich diese Verwandtschaft von *Plateros* und seinen Trabanten? Nur dadurch, daß die Fühlerglieder im männlichen Geschlecht mit Lamellen versehen sind, durch nichts weiter. Der Begattungsapparat ist in beiden Ge-

1) Übernommen aus O. Stoll, Die Zoogeographie der Wirbellosen.

2) Inzwischen hat mir Material aus beiden Gattungen vorgelegen. Es ist tatsächlich eine Verwandtschaft für sich.

schlechtern dem von *Plateros* gleich. Die Vielgestaltigkeit, die doch wieder bestimmten Gesetzen unterliegt, ist bei beiden Gattungen gleich groß. Weibliche Tiere sind mit Sicherheit niemals in die richtige Gattung zu bringen.

Wenn nun wenigstens die Gattungsmerkmale konstant wären, so ließe sich gegen die Existenz der Gattungen kein plausibler Einwand erheben, das ist aber nicht der Fall. Bei *Plateros* können die Fühlerglieder so stark gezähnt werden, daß man im Zweifel sein kann, ob die Art zur Gattung oder zu *Ditoneces* zu bringen ist.

Bei *Ditoneces* kommen Reduktionen im gleichen Umfange vor. Es gibt eben keine sichere Trennung zwischen diesen Gattungen.

Bis hierher nur gehen die *Platerodini* s. str., die übrigen Gattungen haben schon auf Grund des Begattungsapparates nichts mehr in der Tribus zu suchen und scheiden damit für die Betrachtung aus. *Dihammatus* C. O. Waterh. und *Libnetis* C. O. Waterh. und ihre Anhängsel sind zu einem eigenen Tribus zu vereinigen. Das sind: *Microlyropaeus* Pic, *Subdihammatus* Kln., *Libnetisia* Pic, *Libnetomorphus* Pic, *Macrolibnetis* Pic, *Libnetomimus* Kln. und *Fernandum* Pic. Diese letztere Gattung ist überhaupt unsicher in ihrer Stellung und fällt als einzige Gattung und Art aus dem Verbreitungsmassiv heraus. 4 Gattungen sind monotypisch.

Es bleiben noch 3 Gattungen restlich:

1. *Melampyrus* C. O. Waterh. Die Gattung ist schwer zu definieren. Nach der Form des Penis gehört sie überhaupt nicht in diesen Verwandtschaftskomplex.

2. *Ponyalis* Fairm. und

3. *Lyponia* C. O. Waterh. müssen anderswo untergebracht werden. Der Begattungsapparat ist an keine andere Gattung anklingend, dazu die Größe der Tiere und die Gestalt der Fühler, alles spricht gegen die *Platerodini*.

Nachdem nun der Umfang der Gattung *Plateros* und ihre Verwandtschaft festgestellt ist, wollen wir die Verbreitung derselben betrachten: *Ditoneces* mag unberücksichtigt bleiben, obwohl sie das Gesamtbild in keiner Weise verändern würde. Da Arldt nur von *Plateros* spricht, mag es sein Bewenden damit haben.

Danach ist die Verbreitung folgende:

Palaearktisches Gebiet.		Malayisches Untergebiet.	
Sibirisches Untergebiet.		Malakka	5 Arten
Sibirien	1 Art	Sumatra	10 „
China	8 Arten	Java	10 „
Korea	1 Art	Borneo und Palawan	14 „
Mandschurisches Untergebiet.		Philippinen	35 „
Japan	4 Arten	Kl. Sunda-Inseln	7 „
Indisches Gebiet.		Aethiopisches Gebiet.	
Indisches Untergebiet.		Tropisches Afrika	27 „
Indien	20 Arten	Australisches Gebiet.	
Ceylon	7 „	Austro-malayisches Untergebiet.	
Indochinesisches Untergebiet.		Celebes	3 „
Himalaya	1 Art	Neu-Guinea	2 „
Assam etc.	5 Arten	Australien	1 Art
Birma	7 „	Neotropisches Gebiet	120 Arten
Andamanen	2 „	Zentralamerikanisches Gebiet	
Nias	1 Art	einschl. Westindien	55 „
Indochina	18 Arten	Nearktisches Gebiet	11 „
Siam	1 Art		
Formosa	4 Arten		

Betrachtet man diese Zahlen, so geben sie ein ganz anderes Bild, als man das nach der Arldt'schen Darstellung erwarten sollte. Die Verbreitung ist viel ausgedehnter, als Arldt angibt. In Wirklichkeit ist die Gattung über den Tropengürtel verbreitet, ladet stark nach den Subtropen aus und erreicht in beiden Hemisphären die Nord- bzw. Südgrenzen, die für tropische Lyciden üblich sind,

d. h. etwa den 45. Breitengrad. Daß mit Abnahme der Wärme auch die Artzahl sinkt, ist bei dem Charakter der Gattung natürlich.

Werfen wir zunächst einen Blick auf das indische Gebiet, so sehen wir die größte Artzahl am Äquator. Sunda-Inseln und Philippinen sind auffallend stark besetzt, auch in Indochina und in Indien selbst ist die Artzahl noch groß. Dagegen treten die von Arldt zitierten Verbreitungsareale ganz in den Hintergrund.

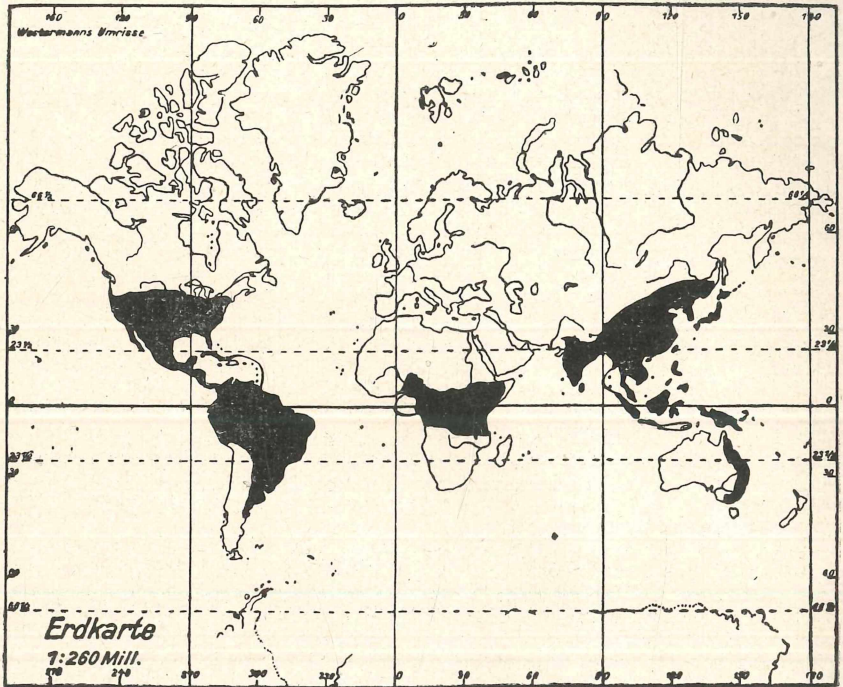


Fig. 1. Verbreitung der Gattung *Plateros* Bourg.

Nun klappt bis zum aethiopischen Gebiet zwar eine Lücke, aber sie ist durch zwei Umstände bedingt: durch den Wüstencharakter der westlichen Landstriche und durch die noch ganz ungenügende Durchforschung.

Das tropische Afrika nördlich bis zur Wüste, südlich bis in die Subtropen ist bewohnt, ein einheitlicher großer Komplex. Beachtlich bleibt die Tatsache, daß Madagaskar keinen *Plateros*, überhaupt eine sehr arme Lycidenfauna hat.

Amerika bildet ein geschlossenes Gebiet, dessen Hauptartenzahl natürlich in den Tropen liegt.

Das australische Gebiet ist nur ganz schwach besetzt, aber die Arten weichen vom Gattungsmassiv nicht ab, in keiner Beziehung, und darauf kommt es an.

Kann also *Plateros* als Beweisfaktor für eine pazifische Landbrücke gewertet werden? Nein, das kann sie nicht. Sie liegt auf einer Verbreitungsbasis, die für die Gattung nicht charakteristisch ist. Wir finden sie bei mehreren großen Gattungen wieder, ich erinnere nur an *Lycostomus* und *Calochromus*. Auf dieser Basis haben sich wahrscheinlich die Lyciden überhaupt, und zwar überall gleichmäßig entwickelt, so daß die Familie zu palaeontologischen Studien nicht zu verwenden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine R.

Artikel/Article: [Betrachtungen über die Gattung Plateros Bourg.
229-231](#)